Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe 1913—1914. Kirchenbrokat von A. Flemmichs Söhne nach Entwurf von Otto Schmidt

diesmal sehr reich vertreten und hat durch seinen prächtigen schwarzen Panther, durch tanzende Faune, reizvolle Bären zum wertvollsten Schmuck der Räume beigetragen. Aber auch Hedwig Schmidl vermag neben diesen Meisterarbeiten zu bestehen.

Das farbige Email ist ein Gebiet, das immer vielseitigere Beachtung erfährt. Außer der bewährten Künstlerin Leopoldine König tritt diesmal auch Sophie Noske-Sander hervor, die ihre Filigranarbeiten neben Emailkunstwerken zeigt, Emil Meier bringt interessante Überschmelzemailarbeiten; Paula Guggitz und Rud. Souval zeigen jene gewerbliche Anwendung des Emails in Verbindung mit der Guillochiertechnik auf Silberdosen, Bonbonnieren, Kassetten, die von einer persönlichen künstlerischen Note beeinflußt, auf viele Gebrauchsgegenstände ausgedehnt werden konnte. Die künstlerische Ausbildung der Schmelzmalerei jedoch ist so steigerungsfähig, daß sie als Ausdruck hohen persönlichen Könnens und tiefer Empfindung dienen kann. In den Arbeiten dieser Ausstellung ist manches Stück zu sehen, das ein hohes Niveau erreicht. Mit diesen Arbeiten kommen wir in das Gebiet der Metallarbeiten und des Schmuckes, das zu den ältesten Errungenschaften moderner Betätigung zählt. Hier kann sehr deutlich die

Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe 1913—1914. Armband, Blättermuster mit Bergkristallen, nach Entwurf von Hermine Weiß ausgeführt von A. Heldwein